

Krieg in der Ostukraine 2014/15 (Teil 1/4)

Invasionsangst, Mobilmachung und Eskalation ab April 2014



Diese Artikelserie wird den Kriegsverlauf in der Ostukraine mit Fokus auf die intensivsten Kampfhandlungen der Jahre 2014 und 2015 schildern. Grundlage bilden online in deutscher und englischer Sprache greifbare Ausführungen von Fachleuten und / oder Augenzeugen, wovon die Expertisen von Dr. Phillip Karber eine Klasse für sich darstellen. Unparteiische Faktendarstellungen zu einem laufenden Konflikt gibt es natürlich noch nicht in dem Masse, wie es sich der (Militär-)Historiker wünscht. Allein schon aus sprachlichen Gründen überwiegen in dieser Artikelserie Quellen aus westlicher bzw. eher pro-ukrainischer Optik. Bei der Quellenauswahl wurde aber Wert daraufgelegt, dass sie trotz erkennbarer Parteilichkeit auch über die favorisierte Seite kritisch berichteten. Über den gesicherten Ereignisverlauf lässt sich jedenfalls mehr sagen, als der militärisch Interessierte hiesigen Medien und Fachzeitschriften bislang entnehmen konnte. Diese Artikelserie will hier nachliefern. Nicht behandelt werden die medial anderweitig ausreichend geschilderten politischen Vorgänge (z.B. Wahlen), das humanitäre Leid und der MH-17-Abschuss.

Die ergiebigste Informationsquelle dieser Artikelserie

Dr. Phillip Karber ist ein ehemaliger US-Marine und früherer Strategieberater des Verteidigungsministers Caspar Weinberger. Mit General Donn Starry und dem *U.S. Army Training and Doctrine Command* erarbeitete er *Lessons Learned from the 1973 Yom Kippur War*. Heute ist er u.a. Präsident der *Potomac Foundation*. Vom März 2014 bis Juni 2015 weilte er regelmässig in der Ukraine. Darüber erstattete er dem US-Kongress mehrfach Bericht. Er traf Minister und Generäle in Kiew und besuchte Truppen an der umkämpften Front. Seine Frontbesuche heben ihn ab von den anderen ausländischen Experten, auch wenn diese zu ähnlichen Schlüssen wie Karber gelangen. Bei Lebedyn (nicht an der 'Donbass-Front', sondern nordwestlich von Charkow, mindestens 15 km von der Grenze entfernt) wurde er durch russischen Raketenbeschuss verletzt. Seine persönlichen Beobachtungen hielt er 2015 in *Lessons Learned from the Russo-Ukraine War* für die *Potomac Foundation* fest. Auf Youtube finden sich dazu mehrere öffentliche Vorträge von ihm.¹

Vorgeschichte und mögliche geostrategische Hintergründe des Ukraine-Konflikts

Einmal mehr ist in einem befriedet wirkenden Europa entlang einer innergesellschaftlichen Bruchlinie durch geopolitische Kraftproben ein Krieg ausgebrochen. Noch 2012 war die Ukraine (zusammen mit Polen) das Austragungsland einer Fussballeuropameisterschaft. Zwei Jahre später war ihr östlichster Landesteil Schauplatz der intensivsten Kriegshandlungen in Europa seit 1945. Die Maidan-Proteste Ende 2013 und die Krim-Besetzung vom Februar 2014 werden als beim Leser bekannt vorausgesetzt. Im März 2014 kam es in der Ostukraine in zahlreichen Städten zur Besetzung von öffentlichen Gebäuden durch schwer bewaffnete Personen, welche die neue prowestliche Regierung in Kiew ablehnten.

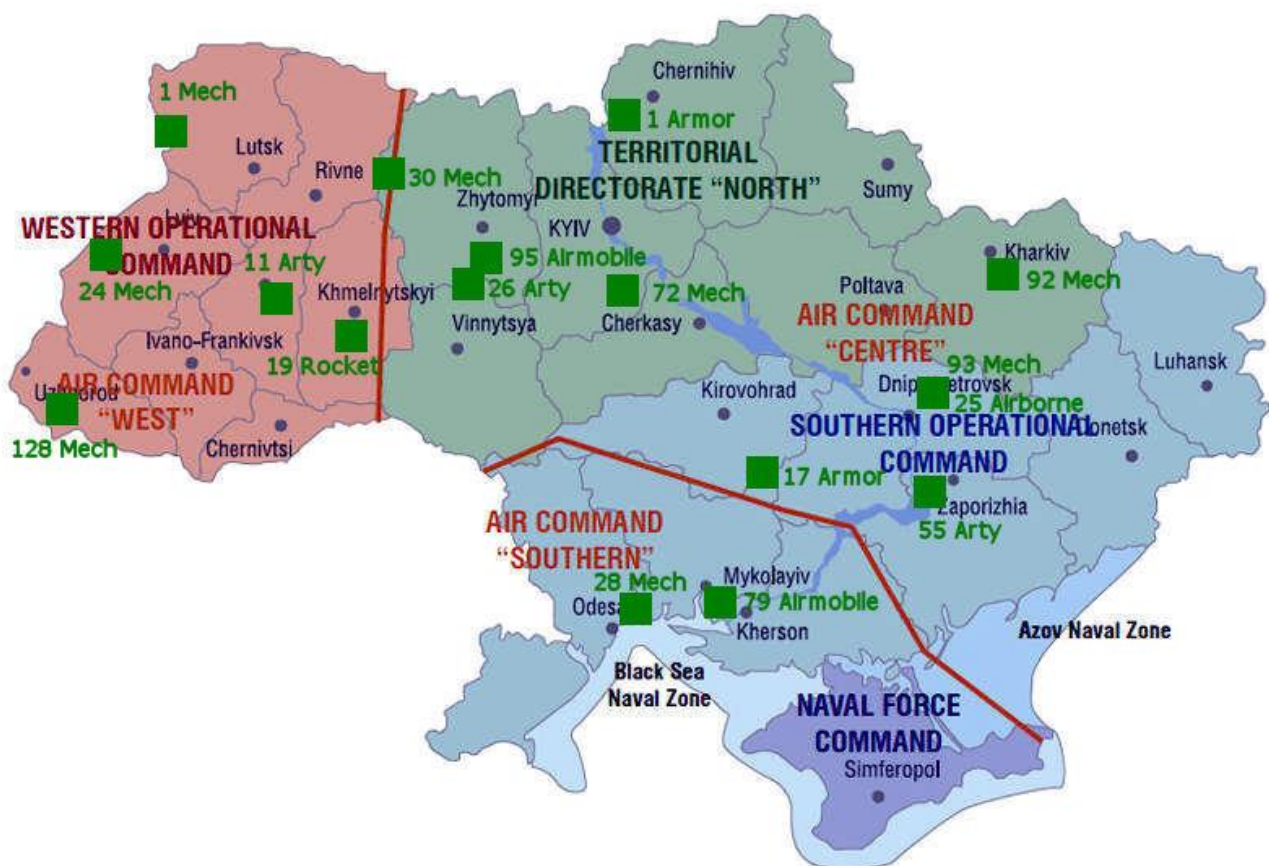
Bekanntermassen ist der Kreml gewillt, den Nato-Beitritt weiterer Nachbarländer auch mit gewaltsamen Mitteln zu verhindern. Ein «eingefrorener» Donbasskonflikt erfüllt diesen Zweck in der Ukraine (wie bereits Ossetien/Abchasien in Georgien). Die Ukraine hatte – im Gegensatz zu den westlichen Ländern – 2008 infolge des Georgienkrieges einen klaren Reformbedarf für die eigenen Streitkräfte erkannt. Die Finanzkrise entzog diesem Ansinnen aber gleich im Ansatz jede finanzielle Grundlage.² Die ukrainischen Streitkräfte blieben in Essenz ein unterfinanzierter

¹ Link zu *Lessons learned*: <https://prodev2go.files.wordpress.com/2015/10/rus-ukr-lessons-draft.pdf>. Jeweils zitiert als «Karber 2015»; Vortrag Karber bei CSIS: <https://www.youtube.com/watch?v=8WA1rP5WGfY>; Vortrag Karber beim *Modern War Institute*: <https://www.youtube.com/watch?v=14LMmBsDw-g>; Vortrag Karber beim *Institute of World Politics*: <https://www.youtube.com/watch?v=W2Vx2r-k7mg>; Karber interviewt vom Lettischen Fernsehen: <https://www.youtube.com/watch?v=JHqNiGBuDck>; Vortrag Karber vor der *Ukrainian community of Queensland*: <https://www.youtube.com/watch?v=rreVygHq-8o>.

² <https://medium.com/war-is-boring/the-2009-financial-crisis-nearly-bankrupted-the-ukrainian-army-e5ee99b2d1de>.

Überrest ihrer Vorgängerverbände in der Roten Armee. Derweil wurde Russlands Armee anhand der Lehren aus dem kurzen Krieg gegen Georgien reformiert.

Es sind zwei Haltungen der Vereinigten Staaten gegenüber dem eskalierten Ukraine-Konflikt vorstellbar, die zueinander aber im Widerspruch stünden. Gemäss einer in den USA prominenten strategischen Denkschule könnte der Konflikt um die Ukraine – ob beabsichtigt oder nicht – eine Versicherung dafür sein, dass auf absehbare Zeit keine eurasische Interessensgemeinschaft der transatlantischen Sicherheitsarchitektur den Rang ablauft.³ Aus dieser Optik könnte das unter Bundeskanzler Gerhard Schröder geradezu symbiotische deutsch-russische Verhältnis (nicht nur) in Washington historische Angstreflexe ausgelöst haben. Allerdings zwingt das verschlechterte Ost-West-Verhältnis Amerika dazu, in Europa wieder mehr militärische Last schultern. Dabei hatte die Obama-Administration erst 2012 die Losung *pivot to Asia* ausgegeben. Den amerikanischen Mehranstrengungen zur See und in der Luft in Ostasien hätte naheliegender Weise ein Abbau der Heerespräsenz im scheinbar befriedeten Europa gegenübergestanden. Verbal stehen die USA hinter den prowestlichen Kräften in Kiew, aber sie enthielten sich bis vor kurzem substantieller (militärischer) Hilfe. Ist dies Ausdruck für ihre unentschiedene Interpretation dieses Konflikts? Wie wird die neue Administration Trump diesen Konflikt handhaben? Es werden Jahre oder sogar Jahrzehnte vergehen, bis Zeugen und Archivquellen mehr als Spekulationen zulassen.



Karte: Globalsecurity; Eine sehr empfehlenswerte Übersicht der russischen und ukrainischen Truppenverschiebungen im Frühjahr 2014 (Stand 2. Mai) auf: <https://www.washingtonpost.com/apps/g/page/world/russias-buildup-on-the-ukraine-border/996/>

³ Halford Mackinder, *Democratic Ideals and Reality* (1919):

“Who rules Eastern Europe commands the Heartland

Who rules the Heartland [Zentralasien] commands the World Island [Europa+Asien+Afrika]

Who rules the World Island commands the World”

Den historischen Kontext dieser ‘geostrategischen Weltsicht’ bildete damals aber das 1917 kommunistisch gewordene ‘Heartland’. China und Indien waren gegenüber heute noch keine handlungsfähigen Grossmächte.

Die Verhältnisse von Zeit, Kräfte und Raum bei Beginn des Konflikts

Seit dem 13. März 2014 zog Russland bei Manövern 90'000 Mann aus dem ganzen Land nahe der Grenze zur Ukraine zusammen, die Hälfte davon Kampftruppen.⁴ Kombiniert mit der Militärpräsenz Russlands auf der Krim und in Transnistrien bedeutet dieser Aufmarsch für Kiew *eine strategische (fast) Rundumbedrohung*. Nach Einschätzung von Wesley Clark und Phillip Karber war es für das, was die Ukraine militärisch aufbieten konnte, eine dreimal zu lange 'Front'.⁵



Ukrainische Soldaten und prorussische Demonstranten nahe Kramatorsk, Mitte April 2014

Die Ukraine konnte im April aus ihren 15 Brigaden/ 130'000 aktiven Soldaten höchstens 6'000 «combat ready troops» generieren.⁶ Von den auf dem Papier vorhandenen 400–500 Kampfflugzeugen⁷ der Ukrainischen Luftwaffe sollen bei Ausbruch der Krise gegen 100 in flugfähigem Zustand gewesen sein. Das *Institute of Strategic Studies* schätzte 211 Kampfflugzeuge als einsatzfähig ein. Im März/April vollzog das Land die grösste Mobilmachung und Truppenverschiebung in Mittel-/Osteuropa seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Vor allem im Norden bildete die Ukrainische Armee Gegenkonzentrationen zu den russischen Aufmärschen. Dazu musste das Gros der Streitkräfte aus ihrer aus der Sowjetzeit geerbten Infrastruktur westlich des Dnjepr nach Osten disloziert werden. Eine Hypothese lautet, dass Moskau angesichts dieses ukrainischen Kraftaktes einer eher subversiven Kampagne im Donbass den Vorzug gegenüber einer direkten Grossinvasion gab.⁸

⁴ Washington Post vom 2. Mai 2014; Michael Kofman u.a., Lessons from Russia's Operations in Crimea and Eastern Ukraine, RAND Corporation 2017, S. 65; Näheres zur Zusammensetzung dieser regulären russischen Truppen in Teil 2 dieser Serie.

⁵ <https://www.documentcloud.org/documents/1114174-clark-karber-report-with-appendix.html>.

⁶ <https://www.rferl.org/a/ukraine-russia-creeping-offensive-escalation-fighting/28268104.html>. Bis Anfang 2017 ist daraus ein stehendes Heer von 250'000 Soldaten geworden; Im März 2014 waren 60% des Bestandes noch Wehrpflichtige (die Wehrpflicht wurde 2013 abgeschafft). <https://www.rferl.org/a/russia-ukraine-armies-compare/25287910.html>

⁷ Andere Quellen zählen nur um die 230 Kampfflugzeuge, aber ohne Angaben zu deren Einsatzfähigkeit; Vgl. auch <https://medium.com/war-is-boring/ukrainian-air-force-prepares-for-battle-f70e106506a6>

⁸ Vortrag von Dr. Karber: <https://www.youtube.com/watch?v=8WA1rP5WGfY> ab Minute 17–20.

Jedenfalls verlor Kiew in den Folgewochen die Kontrolle über viele Städte im östlichsten Landesteil. Erst allmählich wagte es Kiew, Kräfte aus der eigenen Gegenkonzentration im Norden für Operationen im Donbass freizugeben. Laut Dr. Karber vermochten die staatlichen Ordnungsorgane nicht so rasch und konsequent gegen die 'hochmilitanten Häuserbesetzer' im Donbass vorzugehen, wie sie es gewollt und gekonnt hätten. Die Regierung habe sich lieber auf westliche Versicherungen verlassen, dass die Krise diplomatisch entschärft werden würde.⁹

In den umkämpften ostukrainischen Oblasten Donezk und Luhansk leben gegen sieben Millionen Menschen. Acht Städte haben mehr als 100'000 Einwohner, darunter Luhansk, Kramatorsk, Slowjansk und Horliwka. Die Stadt Donezk hatte vor Kriegsausbruch etwa eine Million Einwohner und einen modernen internationalen Flughafen. Die von Separatisten kontrollierten Teile der Ostukraine entsprechen in der Fläche und Einwohnerzahl grob den Dimensionen des schweizerischen Mittellands. Das Städtedreieck Mariupol (am Schwarzen Meer) – Donezk – Luhansk passt auf unsere Karte auf die Räume Genf – Nordwestschweiz – Zürich West.

Auch im 21. Jahrhundert behindert in der Ukraine «General Schlamm» in den Frühlings- und Herbstmonaten die Mobilität von Truppen. Das deckungsarme Steppengelände bietet für einen Verteidiger kaum «starkes Gelände». Umso bedeutsamer müsste hier die Beherrschung des Luftraumes sein. Aber obwohl die Luftkriegsmittel in diesem Krieg fast ausschliesslich auf Seiten des Ukrainischen Staates liegen, hat dieser nach gängiger Logik entscheidende Trumpf Kiews nicht gestochen. Darauf wird der vierte Teil dieser Artikelserie näher eingehen.

Ukrainische «ATO»-Rückeroberungskampagne April – August 2014

Mitte April gab die damalige Regierung in Kiew grünes Licht für eine sogenannte «Antiterror-Operation» gegen die Separatisten im Donbass. Im Folgenden soll dafür die in der Ukraine gebräuchliche, knappe Abkürzung «ATO» verwendet werden, auch wenn die Bezeichnung gemessen an der Intensität der Kämpfe eine Untertreibung ist. Diese vom Innenministerium geführte Operation sollte die Separatisten zuerst aus den Gegenden verdrängen, in denen sie kaum Rückhalt in der Bevölkerung fanden. Das restliche verlorene Gebiet im Donbass sollte vom angrenzenden Russland isoliert und anschliessend zwischen Donezk und Luhansk gespalten werden. Für die ATO sollen insgesamt zwölf Brigaden und mehr als 25 selbständige Bataillone eingesetzt worden sein. Zur Erinnerung: der umkämpfte Raum im Donbass entspricht etwa der Fläche des schweizerischen Mittellandes. Die Stärke der Separatisten lässt sich schwerlich beziffern, aber insgesamt dürften sie den Regierungskräften bis in den August hinein militärisch klar unterlegen gewesen sein.

Kaum lanciert, wurde die ATO wegen der Sorge um russische Truppenkonzentrationen ennet der Grenze unterbrochen und erst am 22. April wieder fortgesetzt.¹⁰ Je weiter die ukrainischen Truppen sich in die Ostukraine hineinwagten, desto abweisender war die lokale Bevölkerung ihnen gegenüber eingestellt. Zuweilen behinderten Zivilpersonen die Truppenbewegungen aktiv.¹¹ Bewaffnete Aufständische hatten sich vor allen in den Städten und auf Barrikaden entlang der Zufahrtsstrassen postiert.

Im Mai/Juni gerieten die ukrainischen Sicherheitskräfte bei ihren Vorstössen öfters in Hinterhalte. Seit Juni gelangte Kriegsgerät aus russischen Armeebeständen zu den Separatisten. Die Ukrainische Luftwaffe erlitt empfindliche Verluste.¹² Trotz aller Schwierigkeiten schien die ATO im Juli/August ihre Ziele allmählich zu erreichen (vgl. KARTE unten).

⁹ Zu dieser Phase des Konfliktes siehe z.B. <https://www.nytimes.com/2014/04/15/world/europe/russia-east-ukraine.html>.

¹⁰ <https://web.archive.org/web/20140424133143/http://www.kyivpost.com/content/ukraine/5-dead-one-wounded-as-anti-terror-operation-continues-in-sloviansk-live-updates-344902.html>.

¹¹ Am 16. April sollen ukrainischen Luftlandetruppen sogar sechs ihrer BMD-2 Schützenpanzer von aufgebrachten Zivilisten abgenommen worden sein. <http://warisboring.com/airborne-fighting-vehicles-rolled-through-hell-in-eastern-ukraine/>; <https://www.nytimes.com/2014/04/17/world/europe/ukraine-crisis.html>.

¹² https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_Ukrainian_aircraft_losses_during_the_Ukrainian_crisis; http://infogalactic.com/info/List_of_Ukrainian_aircraft_losses_during_the_Ukrainian_crisis; <http://www.matthewaid.com/post/95467830636/ukrainian-air-force-has-lost-18-combat-aircraft-in>.



Ukrainischer Mi-24 über dem umkämpften Flughafen von Donezk (Terminal unten links). Dailymail, 26. Mai 2014

Per Flugzeug und Helikopter herangeführte Luftlandetruppen behaupteten bereits seit Mitte April in der Region die Flugplätze Kramatorsk, Luhansk und Donezk. Deren Versorgung erfolgte grösstenteils auf dem Luftweg. Am 28. Juni wurden dafür sogar Su-25 Erdkämpfer eingesetzt. Die meisten ihrer aus mittlerer Höhe abgeworfenen improvisierten Fallschirmcontainer drifteten aber mit dem Wind ins Rebellengebiet.¹³ Dieser Versuch war mehr Ausdruck von Verzweiflung als von Kreativität und ein Symptom für den damals zunehmend ungleichen Kampf um die dritte Dimension.

Separatisten hatten am 16. April die beim Flugfeld Kramatorsk gelegene Stadt Slowjansk (mehr als 100'000 Einwohner) unter ihre Kontrolle gebracht. Die Rückeroberung gelang den Ukrainern Anfang Juli geradezu mustergültig. 60 Teams ukrainischer Spezialeinheiten infiltrierten die Stadt und besetzten das Stadtzentrum.¹⁴ Die dadurch überraschten Separatisten traten den Rückzug nach Südosten an. Auf dieser 50 Kilometer langen Strecke wartete eine weitere Überraschung in Gestalt der ukrainischen 95. Luftlandebrigade auf sie. Der Rückzug wurde zur panischen Flucht unter Zurücklassung von viel Material.¹⁵

Die Ukrainer waren vom Erfolg selbst so überrascht, dass sie – auch mangels Kräften – weder den Sack ganz zumachen noch rasch nachstossen konnten. Der Erfolg bei Slowjansk, und damit einhergehend die definitive Behauptung des Flugfelds bei Kramatorsk, beschränkte sich dadurch auf die taktische Ebene.

Eindrücklich war die Performance der eben erwähnten 95. Brigade im frühen August. Im wahrscheinlich längsten «Raid» der Militärgeschichte legte sie, durch mechanisierte Elemente verstärkt, insgesamt 450 Kilometer hinter feindlichen Linien zurück.¹⁶ Abgeschnittene ukrainische Truppenteile im östlichen Grenzraum konnten so entsetzt werden. Auf der Vorbeifahrt wurden auch die bedrängten Verteidiger des Flughafens bei Luhansk versorgt und das Rebellengebiet vorübergehend durchschnitten. Der Dokumentarfilm «Raid» zeigt diese Episode des Krieges aus ukrainischer Sicht (mit englischen Untertiteln).¹⁷

¹³ Alexander Mladenov, Su-25 'Frogfoot' Units in Combat, in: Tony Homes (Hg.), Osprey Combat Aircraft, April 2015, S. 89f. Leseprobe auf: https://books.google.ch/books?id=wbGdCwAAQBAJ&pg=PA90&lpg=PA90&dq=29+August+2014+su-25&source=bl&ots=fQw3vzMyAd&sig=hxT7RITVmN4G_OVBqpDu0QIDCyQ&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiT_Y7SpYnXAhUGS-BQKHZU6BOQQ6AEIWTAG#v=onepage&q&f=false.

Vom 21. Juni bis 1. Juli herrschte eine vorübergehende Feuerpause. Ebd.

¹⁴ Ähnlich gelang 1996 die Einnahme Grosny durch tschetschenische Aufständische. <http://www.ogpanzer.ch/single-post/2015/02/21/Der-Kampf-um-Grosny>.

¹⁵ Kampfepisoden dieses Rückzugs auf <http://warisboring.com/airborne-fighting-vehicles-rolled-through-hell-in-eastern-ukraine/>.

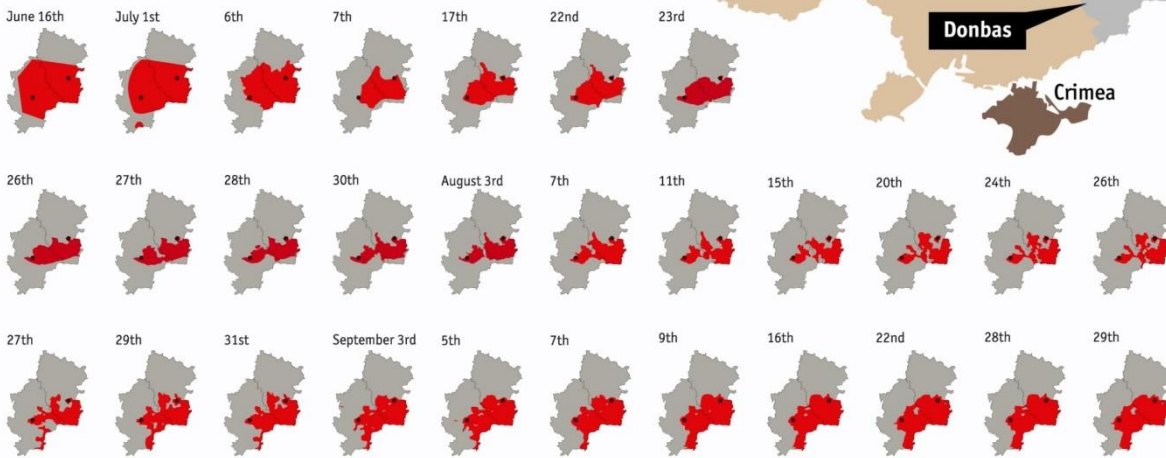
¹⁶ Vgl. Karber 2015; <https://www.mca-marines.org/gazette/2017/02/21st-century-maneuver>.

¹⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=UADrnMbE7WQ>.

Control of the Donbas region

Territory under:

Ukrainian control
 Rebel control



Source: Texty.org.ua

Das seit September 2014 von den Separatisten kontrollierte Gebiet hat ungefähr die Dimensionen des schweizerischen Mittellandes

Der Einsatz eigener Feuerkraft im Spannungsfeld von *können* und *dürfen*, *müssen* und *nicht-wollen*

Die ukrainischen Sicherheitskräfte sollen aus Rücksicht auf die Zivilbevölkerung (weitgehend)¹⁸ auf den Einsatz schwere Waffen wie z.B. Artillerie verzichtet haben. Dr. Karber vertritt die Ansicht, dass der Verzicht auf überlegene Feuerkraft die Durchführung der Operation stark verzögerte, was wiederum Russland mehr Zeit gab, seine regulären Streitkräfte in Stellung zu bringen. Zwar stand die russische Armee seit März/April für ein direktes Eingreifen ohnehin bereit. Aber eine beklemmende Widersprüchlichkeit zwischen politisch-humanitären Motiven der Ukrainer (Rücksicht auf die Zivilbevölkerung), militärischen Notwendigkeiten (Schutz der eigenen Truppen) sowie den gesamtstrategischen Zielen (möglichst rasche Isolierung der Separatisten von russischer Hilfe) lässt sich nicht bestreiten. Zumal Kiew bald die Kontrolle darüber entglitt, mit welcher Intensität die Kämpfe ausgetragen wurden.

OG Panzer – Gemeinsam Stärker! ■



Fach Of
 Fritz Kälin, Dr. Phil. des.
 Militärhistoriker, Werkstudent, Fachreferent
 Stab MND
 8840 Einsiedeln

Die OG Panzer stellt mit dem THINK TANK eine Plattform zur Verfügung, um die Entwicklung ausländischer Doktrinen, Fakten und Erfahrungen rund um das Thema Kampf der verbundenen Waffen zu diskutieren und gemeinsam Lösungsvorschläge als Beitrag an eine zukünftige Doktrin, Ausbildung und Weiterentwicklung der Kampftruppen in der Schweiz auszuarbeiten.

Interessenten – auch von ausserhalb der Panzertruppen – wenden sich per E-Mail an info@ogpanzer.ch.

¹⁸ Was keinen vollständigen Verzicht auf schwere Waffen bedeutete: “Ukrainian 2S9 Nonas, a self-propelled mortar variant of the BMD, thumped 120-millimeter mortar shells into rebel positions, becoming some of the first artillery to see action in the conflict.” <http://warisboring.com/airborne-fighting-vehicles-rolled-through-hell-in-eastern-ukraine/>. Auch die New York Times berichtete vom Einsatz schwerer Artillerie und Luftangriffe von Seiten der Regierung. <https://www.ny-times.com/2014/07/02/world/europe/ukraine.html>. Und von einem ineffizienten, kontraproduktiven Artilleriebeschuss auf Luhansk ist die Rede auf: <https://www.popularmechanics.com/military/weapons/a11284/the-right-and-wrong-way-to-use-artillery-ukraine-edition-17223080/>.